

# Hanswurstiade zum St.Galler Kinderfest

Autor(en): **Krummenacher, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610591>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jörg Kruppenacher

# Hanswurstiade zum St. Galler Kinderfest

Wenn St. Gallen feiert, kommt es auf die Wurst. Bald ist Kinderfest, bald ist Bratwurst. Die Organisatoren wursteln mit St. Galler Disziplin. Doch wo Würste sind, ist auch Kreativität. Und da wird auch gebechert – dank Sponsoren.

St. Gallerinnen und St. Galler sind stolz auf ihre Würste. Sie sind die besten im Land (die Würste). Es gibt im wesentlichen zwei Arten: die Olma-Bratwurst und die Kinderfest-Bratwurst. Die Olma-Bratwurst gibt's jährlich, die Kinderfest-Bratwurst alle drei Jahre. Deshalb ist sie grösser – und wässriger. Letzteres hat damit zu tun, dass St. Gallens Kinderfest verschoben und verschoben und verschoben wird, wegen des Regenwetters, das die Ostschweiz immer im Juni heimsucht. Erster Termin ist diesmal der 15. Juni.

## Jedes Kind muss eine Wurst essen!

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Kinderfest unter dem Einfluss Pestalozzis modernisiert. So kam die Bratwurst. Jedes Kind musste – aus bisher ungeklärten pädagogischen Motiven – eine solche von einem Zweitel Pfund verspeisen. Es gab einen Umzug, Reigen, Leibesübungen und Manöver der uniformierten Knaben.

Der Umzug ist streng reglementiert. Früher ging es um Ordnung, heute um die Abgrenzung von der Fasnacht. Die Kleiderfarben sind vorgeschrieben: Begegnen Sie einem grossgewachsenen Burschen in gelben Shorts, erkennen Sie: Er besucht die erste oder zweite Klasse. Als Marschordnung

### Belohnung für den Frühlingsputz

So intensiv wie früher wird der Frühlingsputz heute nicht mehr gemacht. Was nicht heisst, dass nicht aufgeräumt und alter Plunder der Abfuhr übergeben wird, dass mit den ersten Sonnenstrahlen das Bedürfnis wächst, die Fenster zu putzen. Irgendwie bricht der Drang nach neuen, das Heim verschönernden Dingen und Taten aus: z. B. der Wunsch nach einem neuen Spannteppich oder einem qualitativ hochstehenden Orientteppich aus dem Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich.

sind «möglichst 6er-Reihen» vorgesehen. Die Fähnlein messen 50 mal 50 Zentimeter. Auf dem Festplatz gibt es 1700 Meter Dächli, 2200 Meter roten und 3700 Meter weissen Stoff. Dazu rund 6000 Kinder. Erwachsene sind nicht nummeriert.

Die Manöver wurden abgeschafft, die Bratwurst gibt es noch. Sie wiegt 160 Gramm (Einheits-Wurst). Schüler- wie Lehrerschaft sind zu deren Verzehr verpflichtet – Kindern werden aber 50 Gramm Wurst erlassen (keine Abstufung nach Geschlecht). Über Repressionen bei Nichtverzehr ist nichts bekannt. Beim letzten Kinderfest verzehrten die Klassen 6656 Bratwürste – und ebenso viele Bürl (ein Indiz für perfekte Organisation).

## Früher Most, heute Aiss-Tii

Blieb es dem Komitee bisher verwehrt, kreativ zu wursteln, erwies sich dessen Getränke-Bewirtschaftung als höchst innovativ. Um 1800 tranken die Kinder gewässerten Most, ab 1839 gewässerten Wein. Um 1900 folgte der Wechsel zu Milchkaffee (daher stammt vermutlich der Ausdruck «Milchbube»), zu Zuckerwasser und zu Himbeersaft. St. Gallens Moderne begann mit dem Eistee, der heute Aiss-Tii heisst. Die Erwachsenen trinken Bier und Wein.

Niemand in St. Gallen arbeitet am Tag des Kinderfestes, denn dieser städtische Feiertag hat etwas Heiliges. Fiele das Kinderfest auf den 1. August, der National-Feiertag würde gestrichen; lokales Recht bricht nationales Recht. Über die Durchführung entscheidet ein Komitee. Sagt das Komitee, es ist Kinderfest, strebt St. Gallen zum Festplatz. Sagt das Komitee, das Fest ist verschoben, strebt St. Gallen zur Arbeit. Wird das Fest frühmorgens abgebrochen, kommt es zur natürlichen Selektion von Strebsamen und Arbeitsscheuen. Noch wagte niemand zu

fragen, wer hinter dem Komitee stecke. St. Gallens Schatten-Regime.

Verbürgt sind aber direkte Drähte zur obersten Etage der Schulverwaltung. Diese beweist im Trend zur Modernisierung des Kinderfestes die ihr nachgesagte Flexibilität. Vorliegender Fall handelt von dessen Verpackung, bewarb sich doch ein rühriger Unternehmer bei der Schulverwaltung, das Fest mit umweltverträglichem Mehrweg-Geschirr zu beliefern. Die Verwaltung, diesem Ansinnen durchaus zugetan, verwies ihn an die Vereinigten St. Galler Wirte, denen die Bewirtung des Festplatzes obliegt, zwecks Regelung der Details. Nach vertrackten Verhandlungen fanden sich die Geschäftspartner zum Vertrag, und aufgeräumt gelangte der Unternehmer wieder an die Schulverwaltung. Alles sei nun geklärt.

Diese unternehmerische Effizienz sei gewiss zu loben, tönte es zurück, doch leider gebe es nun ein Problem: Inzwischen habe man nämlich die Becher für die Kinder anderweitig vergeben, genauer – an einen Sponsor verkauft. Dieser liefere 15000 Pappbecher (nicht abwaschbar, wegwerfbar), gratis und mit Kinderfest-Emblem; klitzeklein der Firmenname.

## Verleihung der «Goldenen Bratwurst»

Unmöglich hatte der Unternehmer damit rechnen können, dass die Aktion einer andern Verwaltungsstelle gegen den Papierverschleiss, «Papiertiger» genannt, so verquer-wörtlich genommen würde.

Die Idee, das Kinderfest an Sponsoren zu verkaufen, ist dennoch lobenswert: Nun kostet es den Steuerzahler bloss noch 80000 Franken. Und sie gebar erst noch eine weitere Innovation: Der Aiss-Tii wird von Wasser aus Heilquellen abgelöst. Gesund gesponsert.

Die Schulverwaltung hat einen finalen Schritt nach vorn getan. Ich wurstle, also bin ich, erkannte der angestellte Verwaltungs-Philosoph und schuf die Goldene Bratwurst. Sie wird erstmals verliehen: an einen aufgeweckten Menschen, dem das Kinderfest Wurst ist.